Unterwegs

Neues Angebot für Menschen im Rollstuhl beim Stockhorn

Als viele Kurse der ASPr-SVG noch im Gwatt-Zentrum durchgeführt werden konnten, war das Stockhorn ein beliebtes Ziel für Gruppenausflüge. Bei der Fahrt aufs oder vom Stockhorn hinunter sah man den Hinterstockensee und bedauerte, dass man diesen nicht mit dem Rollstuhl umfahren konnte. Das neue Angebot der Stockhornbahn AG ermöglicht dies nunmehr, und wir haben es getestet.

Hansruedi Isler (IS) wollte von Alfred Schwarz (AS), Geschäftsführer der Stockhornbahn AG, wissen, wie es zum neuen Angebot kam und welche Schlüsse nach zwei Monaten Betrieb gezogen werden können.

IS: Wie kam es zum Projekt?
AS: Unsere Angebote und die Infrastruktur für Personen mit Mobilitätsbeeinträchtigungen kontinuierlich zu erweitern, ist Teil unserer langfristigen Strategie. Im Gespräch mit Andreas Jutzeler, dem Erfinder des geländegängigen Rollstuhls, entstand das Projekt *Mountain Drive No Limits Stockhorn*.

IS: Wie konnten Sie Sponsoren finden?
AS: Unsere Verwaltungsräte und ich sind im Kanton Bern sehr gut vernetzt. Wir haben bereits frühzeitig über die Entwicklungen dieses Projektes kommuniziert. Bei unseren Aktionären, im Verein Freunde des Stockhorns und bei unseren Geschäftspartnern fand dieses Projekt grossen Anklang. Auch die Medien haben im Vorfeld darüber berichtet. Dadurch entstanden die Partnerschaften mit der Stiftung Cerebral Schweiz sowie mit weiteren Geldgebern.

IS: Wie sind die ersten Erfahrungen?
AS: Seit wir den Betrieb des Verleih-Services *No Limits* Mitte Juni aufgenommen haben, sind zahlreiche Rollstuhlpilotinnen und -piloten auf den *Mountain Drive No Limits* Rollstuhl umgestiegen. Die selbstständige Fahrt im bergigen Gelände beschreiben sie alle als neues Lebens- und Glücksgefühl und als ein Stück zurückgewonnener Freiheit. Wir sind überzeugt, dass wir damit einen guten Weg eingeschlagen haben im Sinne derer, die bisher auf solche Naturerlebnisse verzichten mussten.

Heinz Gertsch, Präsident der ASPr-SVG Sektion Bern, und Hansruedi Isler testeten das neue Angebot:

Unser Fahrzeug parkieren wir auf den Behindertenparkplätzen bei der Talstation und fahren zur Bergstation. Dort besichtigen wir das rollstuhlgängige WC und die Aussichtsplattform auf der Nordseite des Stockhorns. Beide erfüllen unsere Erwartungen bestens. Die Aussichtsplattform ist durch einen rollstuhlgängigen Tunnel zugänglich gemacht worden und ermöglicht einen sehr schönen Blick Richtung Jurakette, Emmental, Thun, Thunersee. Vom Restaurant aus sieht man von den Berner Alpen bis zum Mont Blanc.

Am Nachmittag testen wir die bei der Mittelstation *Chrindi* beginnende Rundwanderung mit dem neuen *Mountain Drive No Limits Stockhorn Rollstuhl*:

Zu Beginn wird den Kunden der Rollstuhl erklärt. Seine Masse fallen sofort auf. Er ist sehr hoch und breit, damit Schwellen und Unebenheiten im Gelände gemeistert werden können. Das macht aber zugleich das Umsteigen aus einem normalen

Rollstuhl für Menschen mit einem gelähmten Unterkörper schwierig. Der Rollstuhl hat vier Vorwärtsgänge und einen Rückwärtsgang. Im kleinsten Gang können Steigungen und Neigungen von über 30 Grad gemeistert werden. Die Steuerung kann auf beiden Armlehnen angebracht werden, so dass Rechts- und Linkshänder den Rollstuhl bedienen können. Für Personen, die nicht in der Lage sind den Rollstuhl zu steuern, kann die Steuerung auch hinter dem Sitz angebracht werden. Die Begleitperson steuert in diesem Fall den Rollstuhl. Noch verbesserungsfähig ist die Befestigung des Körpers im Rollstuhl. Die Beine und das Becken können mit einem Gurt befestigt werden. Für den Oberkörper gibt es derzeit noch keine Lösung, was für querschnittgelähmte Personen problematisch ist. Laut Alfred Schwarz ist geplant, die Rollstühle mit „Hosenträgergurten“ nachzurüsten.

Der Rundweg ist auf einzelnen kurzen Streckenteilen geteert. Sonst ist er naturbelassen. Man wolle keine Rennstrecke sondern ein Naturerlebnis, erklärt uns Alfred Schwarz. Er befürwortet auch, wenn beim Rundgang eine Begleitperson anwesend ist. Der Naturweg fordert aufmerksames Fahren. Kurz vor dem ersten Tunnel ist ein Teil des Weges sehr schmal, abschüssig und steil. Unserer Ansicht nach wäre hier eine Korrektur angesagt. Gewöhnungsbedürftig ist, dass der Rollstuhl beim Hinunterfahren nach vorne kippt. Nach dem dritten, vierten Mal ist das kein Problem mehr. Das Befahren der Durchgänge bei den Viehzäunen ist ausgezeichnet gelöst. Sie können durch den Fahrer ohne Hilfe von Drittpersonen geöffnet und geschlossen werden. Beim neu geschaffenen Spielplatz mit Unterstand ist die behindertengerechte Toilette sehr gut, wobei der Eingang noch verbreitert wird. Das Klo kann von allen Seiten her angefahren werden, und die nötigen Griffe sind vorhanden. Das Waschbecken kann unterfahren werden.

Anhand eines Fragebogens werden Anpassungen am Rollstuhl und am Parcours studiert und allenfalls vorgenommen.

Wir haben den Tag genossen und anerkennen, dass das neue Angebot für Menschen im Rollstuhl, die einen Hauch von Abenteuer erleben wollen, ideal und sehr günstig ist (25 Franken pro Tag). Die Rundwanderung um den Hinterstockensee bietet eine tolle Natur, einen anspruchsvollen Weg und einen neu geschaffenen Rollstuhl, mit dem das Befahren von Wegen möglich wird, die sonst nur aus der Ferne betrachtet werden können.

Hansruedi Isler